

TOP CLICKS

- 1 A 40 bei Wachtendonk: Lkw-Fahrer stirbt
- 2 Diese Ampel macht Fußgängern Beine
- 3 Neuer Job für Achim Schürmann

Diese Artikel wurden auf www.rp-online.de/geldern am häufigsten gelesen.

Gymnasium Straelen stellt Angebote vor

STRAELN (RP) Das Gymnasium Straelen öffnet am Samstag, 28. Januar, von 9 bis 13 Uhr für einen „Tag der offenen Tür“ seine Pforten. Ab 9 Uhr gibt es erste Informationen durch die Schulleitung im Forum. Um 9.15 Uhr beginnen der „Schnupperunterricht“ und die Workshops für die Viertklässler sowie die Führungen der Eltern durch die Schule. So gibt es Einblicke in Chemie, Physik, Mathematik und Technik, in das Programm der „Freien Übungszeit“, in Französisch, Latein und Englisch, „Sport im Klassenraum“, Kunst und Religion, Geographie und Geschichte. Die Bibliothek stellt sich vor, ebenso die Schulsanitäter und der Förderverein; es gibt Infos zur Übermittagsbetreuung, zu den internationalen Sprachaustauschprogrammen sowie vieles mehr. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Mit einem kleinen Konzert der Big Band „Director's Cut“ um 12.30 Uhr endet das Programm.

MELDUNGEN

VW Tiguan beschädigt und dann geflüchtet

WALBECK (RP) Eine Unfallflucht hat es in Walbeck am Dienstag zwischen 18.25 und 18.45 Uhr gegeben. Ein Unbekannter beschädigte an der Straße Küpperssteg einen schwarzen VW Tiguan an der rechten Seite. Das Auto war auf einem Supermarktparkplatz abgestellt. An der Beschädigung befand sich graue Farbe, die vom Fahrzeug des Unfallverursachers stammt. Hinweise an die Polizei, Telefon 02831 1250.

Die Issumer CDU hält ihre Bürgersprechstunde

ISSUM (RP) Die Issumer CDU lädt zur Bürgersprechstunde ein. Udo Klingen ist am Montag, 30. Januar, von 17 bis 18 Uhr unter Telefon 02835 5172 zu erreichen. Bürger können in der Zeit Fragen und Anregungen nennen.

Preis: Bofrost ist bedeutendes Familienunternehmen

STRAELN (kla) Josef H. Boquoi ließ seinen Blick über die rund 30 Gäste im Audimax von Bofrost schweifen. Und warf einen Blick zurück auf die 50 Jahre des Unternehmens: wie die Mitarbeiterzahl von drei auf mehr als 10.000 gestiegen wurde. Der Dank des Bofrost-Gründers galt den „Bofrostanern“, die zum Teil seit mehr als 40 Jahren in der Firma beschäftigt sind, seiner Familie und den treuen Kunden. „Treue zählt nur bei kontinuierlicher Qualität“, nannte Boquoi als Herausforderung, an der auch künftig zu arbeiten sei.

Das Treuen galt der Belohnung für Geleistetes. Die Stiftung Familienunternehmen hat die Bofrost-



Das Gebäude rechts im Bild ist „die Burg“. Das schicke Wohnhaus hieß aufgrund seiner Größe so im Volksmund.

FOTO: POSTKARTE AUS DEM JAHR 1906, ARCHIV HEIMAT- UND VERSCHÖNERUNGSVEREIN VEERT

VON BIANCA MOKWA

VEERT Das Gebäude ragte weit in die Höhe. Außerdem wirkte es in seinem Bau sehr kompakt. „Die Burg“ nannten die Veerter das Haus gegenüber der Kirche. Karl-Heinz Pastoors vom Veerter Heimat- und Verschönerungsverein schaut sich die alten Fotos an. „Sehen Sie das Gebäude, wie schön das ist?“ Heute ist von der ehemaligen „Burg“ nichts mehr zu sehen. An gleicher Stelle sind auf der Schulstraße gegenüber der Kirche ein Frisör und ein Döner-Imbiss.

Die Geschichte der „Burg“ begann übrigens auch mit einem Abriss. 1870 wurde Wilhelm Aenstoots durch den Kauf des Grundstücks Eigentümer der ehemaligen Gaststätte Kürvers. Nach deren Abriss erfolgte 1873 der Neubau durch Sohn Jakob Aenstoots. Die Familie Aenstoots war wohlhabend und besaß einige Gebäude in Veert. Aber die dreigeschossige „Burg“, die überragte die sonst eingeschossigen Häuser und fiel dadurch direkt ins Auge. In dem entstandenen Mehrfamilienhaus wohnte auch die Familie van der Vight. Sie eröffneten einen Kleinhandel und eine kleine

Gaststätte. Nachzulesen ist das in der Sammlung von Rudi Geese, der in seinem Buch „Das Kerndorf Veert im Jahr 1810“ die bauliche und wirtschaftliche Entwicklung beschreibt. Mit seinem Bestreben, eine Gastwirtschaft zu betreiben, war Gerhard van de Vight nicht alleine. Vielleicht war er auch deswegen nicht nur Gastwirt, sondern auch Strumpfweber. So steht es zumindest in seiner Heiratsurkunde.

Im Jahr 1897 gab es bei insgesamt 926 Einwohnern in Veert elf Gast- und Schenkwirtschaften. Unmittelbare Konkurrenz bekam er 1908, als links neben ihm Wilhelm Radema-

cher und später dessen Neffe Peter eine Restauration und ein Kleinhandelsgeschäft betrieben. Dennoch, das Tun der van der Vights, vor allem der Mutter Johanna, blieb nicht unbemerkt. Ihr wurde sogar ein Gedicht auf Veerter Platt durch Hermann Pottbecker gewidmet. Ihr Fleiß und ihr fröhliches Wesen werden darin gelobt. In der Übersetzung lautet es: „Was singt und klingelt es in der Burg so munter? Manchmal hört man es hinten, manchmal hört man es vorn. Treppauf und treppab geht hinauf und hinunter, und schon wieder draußen dort vorn an der Tür.“

Natürlich wurde in der Gaststube auch die Geselligkeit gepflegt. Der ehemalige Veerter, später in Bremen lebende und bereits verstorbene Johann Evers hat ein paar Geschichten schriftlich festgehalten. Sie geben einen Eindruck davon, wie das damals war. Eine mit dem Titel „Hannes“ geht folgendermaßen: „Er war Maurer und marschierte täglich mit einem Henkelmann in der Hand, Ketzpott oder auch Zweizylinder genannt, zur Arbeit. Abends kehrte er über Veert zurück und die erste Station war die Wirtschaft „De Burg“. Dort wurde dann mit den Kollegen „geprüvvt“ (Schnaps probiert) und Karten gespielt, wobei wie beim Skat angesagt wurde. Hannes schlief dabei meist ein, und wenn der Nebenmann ihn anstieß und sagte: „Hannes wat dūs du“, kam stets die Antwort: „Eck frog.“ Wenn er sich auf den Heimweg machte, ging er einen Richtweg, das heißt quer durch die Wiesen, und kam dann an die Dondert. Eine Brücke war ja an der Stelle nicht vorhanden, so dass er mit einem Anlauf hinüberspringen musste. Er warf den Henkelmann hinter sich mit den Worten: Henkelmann, du musst vorn.“ Er nahm einen Anlauf und

meinte: „Lief Herrgöttje help, datt eck gut dröwer komm.“ Als er dann auf der anderen Seite der Böschung landete, meinte er: „Eck wor ewer ohne dech ok dröwer gekomme.“ Als aber die sandige Böschung nachgab und er bis zu den Knien ins Wasser rutschte, meinte er: „Dat hat eck nitt gedocht, das du genne Spass verdrage kass.“

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die „Burg“ Zufluchtsstätte für Menschen, die geflohen waren. Der Wohnraum war damals knapp. Platz bot die „Burg“. Einer, der lange dort lebte und vielen älteren Veertern noch bekannt sein dürfte, ist Theo Janssen, besser bekannt als Thei Körner. Karl-Heinz Pastoors zeigt auf ein Foto. „Oben rechts hat er gewohnt.“ Der Zigarrenmacher hat nach dem Weltkrieg mit seiner Frau die Schulspeisung übernommen. Als sich die Wohnlage wieder besserte, stand die „Burg“ auf der Schulstraße lange leer. Im August 1966 wurde das Gebäude abgerissen und machte Platz für die Geschäfte von Friseur Willi Verhülsdonk und Metzger Sleuwen. Am 2. September 1968 wurden ihre Geschäfte eröffnet. Von der „Burg“ ist keine Spur mehr zu sehen, leider.



So sah es aus, als die dreigeschossige „Burg“ Ende August 1966 abgebrochen wurde.

FOTO: HEINRICH VALENTIN (ARCHIV VEERT)

Kerzenfabrik Müller trauert um früheren Chef

Hubert Müller ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

STRAELN (RP) Straelen hat eine Unternehmer-Persönlichkeit verloren: Hubert Müller, der frühere Chef der Gebrüder Müller Kerzenfabrik, starb im Alter von 89 Jahren im Kreise seiner Familie. Um ihn trauern seine Ehefrau Theodora, drei Söhne, eine Tochter, zehn Enkel, zwei Urenkel und zahlreiche Verwandte und Freunde der Familie sowie alle Mitarbeiter der Firma. Bis in seine letzten Tage blieb Müller lebhaft und aufgeschlossen an der Entwicklung des Unternehmens interessiert. Insbesondere wusste er es zu schätzen, dass zwei Söhne, der Schwiegersohn, die Tochter und in-

die neue Heimat aufbrach – Ende Oktober 1945 kam er bei Verwandten in Straelen an. Er arbeitete in der von seinem Vater neu erstellten Firma und trug wesentlich zum Wiedererstarken des Unternehmens bei. Am 1. Oktober 1949 wurde die Firma Gebr. Müller wieder ins Handelsregister eingetragen. Nach dem Tod des Vaters im Juli 1953 übernahm Hubert Müller gemeinsam mit Mutter Edith und seiner Schwester Ruth die Geschäftsführung. 1958 heiratete er Theodora Mooren. Nach dem großen Brand 1961 konnte schon im März 1963 ein neues, größeres Fabrikgebäude eingeweiht werden, an der damals ebenfalls neu angelegten Eichendorffstraße. In den 1980er Jahren übernahmen seine Söhne Stefan und Thomas mehr und mehr unternehmerische Verantwortung im Familienbetrieb. Der Vater blieb der Chef und zog sich schrittweise erst im Laufe der 1990er Jahre aus der Geschäftsführung zurück.



Hubert Müller.

FOTO: PRIVAT

„Zu Recht werden Familienunternehmen als stabiles Eigentum in geduldigen Händen beschrieben. Sie erweisen sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wie der Eurokrise als Garant von Beschäftigung und wirtschaftlicher Prosperität“, so Prof. Dr. h. c. mult. Brun-Hagen Hennerkes, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Familienunternehmen bei der Ehrung. „Das gilt in besonderem Maße auch für Bofrost, das seit 50 Jahren eine Erfolgsgeschichte voller Stabilität und Kontinuität schreibt.“

Basis der Auszeichnung ist die Studie „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen“, die das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) Mannheim im Auftrag der Stiftung seit zehn Jahren mit regelmäßigen Aktualisierungen durchführt. „Mit der Auszeichnung sollen die volkswirtschaftliche Leistung der großen Familienunternehmen und deren Verdienste für unser Land gewürdigt werden – darunter auch Bofrost“, erklärt Stefan Heidbreder, Geschäftsführer der Stiftung Familienunternehmen.

Stiftung und ihren Gründer Josef H. Boquoi ausgezeichnet.

Nach einer Auswertung der wichtigsten volkswirtschaftlichen Leistungsdaten durch die Stiftung gehört die Bofrost-Stiftung zu den 100 bedeutendsten Familienunternehmen in Deutschland und Europa. Insgesamt erreicht Bofrost Rang 88 der beschäftigungsstärksten Familienunternehmen in Deutschland. Bei der Umsatzstärke liegt die Firma auf Platz 145 in Deutschland. In NRW erreicht Bofrost Position 27 nach Beschäftigung und 44 nach Umsatz. Im Wirtschaftszweig „Handel“ belegt das Straelener Unternehmen Rang 22 nach Beschäftigung und Platz 41 nach Umsatz.

Josef H. Boquoi (M.) nahm die Urkunde von Brun-Hagen Hennerkes (l.) und Stefan Heidbreder entgegen.

FOTO: BOFROST



Ihr Kontakt zu uns:

Lokal-Redaktion Geldern
Tel.: 02831 139270
E-Mail: geldern@rheinische-post.de

Zentral-Redaktion
Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice
(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0211 505-1111
Online: www.rp-online.de/Leserservice
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Kundenservice (Anzeigen)
Tel.: 0211 505-2222
Online: www.rp-online.de/anzeigen
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

ServicePunkte
Geldern: Kopie + Druck Gelderland, Issumer Straße 51, 47608 Geldern
Kevelaer: Reisebüro Jean Schatorjé, Hauptstraße 39, 47623 Kevelaer



RHEINISCHE POST

Redaktion Geldern:
Markt 12, 47608 Geldern; Redaktionsleitung: Lutz Küppers; Vertretung: Michael Klatt; Sport: Volker Himmelberg.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.